

Wochenblatt

für Bichopau und Umgegend



Bichopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das „Wochenblatt für Bichopau und Umgegend, Bichopauer Tageblatt und Anzeiger“, erscheint wöchentlich. Monatslicher Bezugspreis 1.70 M. Zusätzl. 20 Pf. Bestellungen werden in umf. Beschäftigt. von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Bichopau und Umgegend (Bichopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Hildes, des Finanzamts und des Stadtrats zu Bichopau befähigtestes bestimmtes Blatt.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 25 Pf.; Nachschlageliste A: Nachweis 25 Pf.; Afferanzengengebühr 30 Pf. zuzüglich Porto.

Organ für die Orte: Krumpnerdorf, Waldkirchen, Börschen, Köndorf, Wilschthal, Weißbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wipshdorf, Scharfenstein, Schützen-Forstendorf

No. 41

Montag, den 18. Februar 1935

103. Jahrgang

Eine Serie schallender Ohrfeigen

Heimburger von Hennessy öffentlich angeprangert

Auffechernde Erklärungen des englischen Polizeikommandeurs.

Der Chef der saarländischen Polizei, der englische Major Hennessy, dessen Dienstzeit trotz gewisser Bemühungen von anderer Seite offiziell erst mit dem Datum der Rückgliederung zu Ende geht, hat am Sonnabend das Saargebiet verlassen. Er hat vor seiner Abreise folgende Mitteilung an die Presse abgegeben: „Ich wollte bereits vor einiger Zeit von hier fort, da meine diesige Position unmöglich geworden war. Aber da ich von gewissen Bemühungen Kenntnis erhielt, mich loszuwerden, blieb mir keine andere Wahl, als hierzulieben, falls irgend jemand an meinem Verhalten Kritik üben sollte. Die erwähnten Bemühungen gipfelten in einem Brief, den der Direktor des Innern, Herr Heimburger, vor einer Woche an mich richtete — dessen Inhalt übrigens einigen Journalisten früher zugänglich gemacht worden war als mir selbst — und der daraufhin in einem Interview mit Pressevertretern dazu benutzt wurde, um zu beweisen, daß ich mir „die Mitgliedschaft der Regierungskommission zuacrogen“ habe.

Dieser Brief ist nunmehr offiziell zurückgezogen worden.

Ich habe daher Urlaub für die Zeit bis zur Rückgliederung des Saargebiets an Deutschland erbeten und erhalten.

Bezüglich der Presseäußerungen über Meinungsverschiedenheiten mit dem Direktor des Innern, Heimburger, ist es leider wahr, daß meine Beteiligung und Mithilfe, einen Polizeiputsch zu unterdrücken, der von einer der politischen Parteien vorbereitet war und an dem ein Teil der Polizei beteiligt war, zu Meinungsverschiedenheiten mit Herrn Heimburger führte, dessen enge Beziehungen und häufiges Zusammentreffen mit dem Führer dieser Partei während der Woche vor dem Putsch zu meiner Kenntnis gebracht wurden. Weise, die ich sodann in dieser Angelegenheit erhielt, führten zu meiner Mitteilung an das oberste Abteilungsgericht, daß ich weitere Untersuchungen für notwendig hielt. Das eingeleitete Verfahren wurde jedoch von einer hochgestellten Instanz unterbrochen. Ebe ich das Saargebiet verlasse, fühle ich mich ver-

anlaßt, besonders zu betonen, daß die Aufgabe der neutralen Polizeioffiziere sehr stark erleichtert wurde durch die überwältigende Disziplin und die gute Ordnungsliebe, bewiesen von dem Volk, dem ich in seiner schweren Prüfungszeit zu einem kleinen Teil zu dienen die Ehre hatte.“

Schwere Anklage.

Diese Äußerungen des englischen Majors Hennessy sind aus mehreren Gründen außerordentlich bemerkenswert. Wenn ein englischer Offizier die traditionelle Zurückhaltung in einem so weitgehenden Maße aufgibt, wie es in diesen Mitteilungen an die Presse des Saarländes geschieht, dann müssen schon außergewöhnlich schwerwiegende Gründe dafür vorliegen. Die geben ja denn auch aus den freimütigen Enthüllungen Hennessys über die Skandale, ja geradezu verbrecherische Rolle des französischen Innenministers Heimburger in aller Klarheit hervor. Jeder Satz, den Major Hennessy da ausgesprochen hat, ist eine schallende Ohrfeige für den vor aller Welt auf peinlichste bloßgestellten Heimburger, ja mehr noch: die Erklärungen des Engländer tragen den Stempel tiefer Verachtung für den Franzosen, dessen landesverräterische Praktiken der englische Offizier nach seinen eigenen Bekundungen in allen Einzelheiten kennenlernte. Heimburger ist längst der allgemeinen Verachtung preisgegeben, und es ist mehr als befremdlich, daß weder die Regierung Anor noch die französische Regierung diesen Vurschen vor sich abgeschüttelt hat, sondern ihn auch nach der Abtunung uneingeschränkt in seinem Amte belieh; beide Regierungen machen sich damit mitschuldig. Hennessy hat es vermieden, dies direkt auszusprechen; aber man liest es zwischen den Zeilen seiner Erklärung.

Gerade in dieser Mitschuldfrage aber wird von Hennessy ein besonders schwerer Vorwurf erhoben: daß das gegen Heimburger notwendig geordnete Verfahren von einer „hochgestellten Instanz“ einfach verhindert wurde. Eine so schwere Anklage kann der englische Polizeikommandeur nicht erheben, ohne daß er ebenso stichhaltige wie gewichtige Beweise hat. Wenn derjenige, der jene schwere Rechtsbeugung angeordnet hat, nicht ein Funktionär einer westlichen Regierung ist, dann kann es sich eigentlich nur noch um Anor selbst handeln, also um den Repräsentanten des Völkerbundes. Gleichviel, in jedem Fall bedarf diese dunkle Affäre der Aufklärung. Die wäre Sache des Völkerbundes. Und da muß man nach allen Erfahrungen freilich sehr skeptisch sein.

Es ehrt den englischen Offizier selbst, wenn er, dem die Verhinderung des von Heimburger geförderten, vielleicht sogar angezettelten Polizeiputches in der Nacht der Stimmenausrückung zu danken ist, jetzt bei seinem Ausscheiden aus seinem Posten in rückhaltloser Weise der Haltung der Saarbevölkerung alle Ehre zuteil werden läßt und damit — sicher ohne Absicht! — noch den moralischen Tiefstand eines Heimburger unterstreicht. Hennessy hat es durch seine streng unparteiische Korrektheit und Pflichttreue verstanden, sich ein anderes Andenken bei den Saardeutschen zu sichern, als es der Beschüßer der Emigranten und Separatisten, der Franzose Heimburger, getan hat.

Die Holländer abtransportiert.

Das holländische Truppenkontingent hat das Saargebiet verlassen. Eine englische Militärkapelle und eine englische Ehrenkompanie hatten Aufstellung genommen. Die holländischen Soldaten werden durch ihr zurückhaltendes, taktvolles und korrektes Verhalten stets in bester Erinnerung im Saargebiet bleiben.

Abbruch der Saarverhandlungen in Rom.

Einigung in allen Punkten. — Unterzeichnung am Montag in Rom. In der Saarfrage wurde am Sonnabendabend zwischen der deutschen und der französischen Delegation in Rom eine Einigung in allen Punkten erzielt. Damit ist das ganze Vertragswerk über die Rückgliederung des Saargebiets ans Reich im Wortlaut endgültig festgelegt worden. Der Wortlaut wurde in einer Nachmittagsitzung von den beiden Delegationen paraphiert. Die Unterzeichnung findet am Montag in Rom statt. In der amtlichen Mitteilung über den Abbruch der Saarverhandlungen heißt es: „Die Verhandlungen, die zwischen der deutschen und der französischen Delegation unter Mitwirkung des Dreierkomitees des Völkerbundesrates und des Finanzausschusses des Völkerbundes gepflogen wurden, um die verschiedenen Fragen

Große Orkanverwüstungen in Deutschland

Flugsportveranstaltungen abgefragt — Schiffe mußten Nothäfen anlaufen

Aber Deutschland herrschte am Wochenende und am Sonntag ein furchtbarer Nordweststurm, der vielfach großen Schaden anrichtete. Die Entwicklung der Wetterlage brachte den schlesischen Bergen erneut starke Schneefälle, während in den Alpen die Lawinengefahr durch das eingetretene Tauwetter wieder vergrößert wurde.

Infolge der widrigen Witterungsverhältnisse konnte der für Sonntag geplante Jagdflug nicht stattfinden. Auf dem Flugplatz in München tobte der Sturm mit einer Gewalt bis zu 130 Stundenkilometer, so daß die Flugplatzleitung den Start für alle Maschinen verbot.

Der Nationale Wettbewerb um die Deutsche Freiballmeisterschaft 1935, zu dem sich 20 bekannte Ballonführer gemeldet hatten und der von Darmstadt aus gestartet werden sollte, ist abgefragt worden, da der furchtbare Sturm der Nacht insgesamt acht Ballons während des Gasfüllens von den Tauen losriß, und sie vom Startplatz weg davontrieb. Bei dem Versuch der aus SA und Schupo bestehenden Mannschaft die Ballons am Boden zu halten, verunglückte der 34 Jahre alte SA-Mann Hans Petzold von der Brigade 50 tödlich. Drei weitere SA-Männer erlitten Schenkelbrüche und Gasvergiftungen. Der Start um die Freiballmeisterschaft ist auf mehrere Wochen vertagt worden. Darmstadt bleibt Austragungsort des Wettbewerbs.

Auch in Mitteleuropa wütete der orkanartige Sturm.

Vielfach stürzten Schornsteine ein, Dächer wurden abgedeckt, Bäume eingedrückt und zahlreiche Bäume entwurzelt. Die gesamte Leipziger Feuerwehr war alarmiert, um die Verkehrsbehinderungen zu beseitigen. Im Muldental unterhalb von Burgen wurde im Arbeitslager Gansly durch die Gewalt des Sturmes das 60 Meter lange und 12 Meter breite Dach des Lagergebäudes über die 80 Meter entfernte liegende Dorfstraße hinweg gegen die gegenüberliegenden Häuser geschleudert. Personen kamen auch hier nicht zu Schaden. Die Fernsprech- und zahlreiche Überlandleitungen wurden zerstört.

An der Ostsee erreichten die Windböen teilweise Stärke 9. In Steinfurth wurde in den Messhallen ein Dach abgedeckt. Da auf See gleichfalls orkanartiger Sturm herrschte, mußten viele Schiffe Nothäfen anlaufen. In den Anlagen und Bauten der Badeorte hat der schwere Sturm gleichfalls große Schäden angerichtet, die erst unter Anwendung großer Kosten behoben werden können. — Auch über der Nordsee wütete der Orkan. Der Dienst der Imperial Airways auf der Luftlinie London—Brüssel—Köln wurde eingestellt. Im Gegenzug dazu

wurden von Flugzeugen der Deutschen Luft Hansa zwei neue Schnellverkehrsflugzeuge aufgestellt. Eines der Flugzeuge flog mit neun Passagieren an Bord die Strecke von London nach Amsterdam in genau einer Stunde.

Dies bedeutet eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 335 Kilometer die Stunde. In vielen Teilen Englands wurden Bäume entwurzelt und Telegraphenbrände zerstört. Auch in London selbst richtete der Sturm Sachschaden an. Mehrere Flüsse sind über ihre Ufer getreten. Der Wintersee ist infolge der außerordentlich starken Regenfälle der letzten Zeit erheblich über seine Ufer getreten.

Zahlreiche Sturmschäden in Sachsen

Infolge des starken Sturmes in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag sind im Dresdener Stadtgebiet zahlreiche Schäden eingetreten, mit deren Beseitigung die Feuerwehr dauern zu tun hatte. 27mal wurde sie alarmiert, um entwurzelte Bäume, umgebrochene Äste, herabgerissene Netze, gelochte Ziegel usw. zu beseitigen. Auf der Feldschlösschenstraße wurde eine 4,50 Meter hohe Esse vom Sturm umgelegt; auf der Emser Allee wurde durch einen umstürzenden Baum auch die elektrische Oberleitung beschädigt. In den städtischen Anlagen konnte man zahlreiche herabgerissene Netze bemerken.

Der ungewöhnliche Temperaturanstieg der letzten Tage, der sich bis in die höheren Gebirgslagen erstreckte, hatte zur Folge, daß in der Oberlausitz die Flüsse durch die Schneeschmelze in Verbindung mit starken Regenfällen zu schwebeliegen. In der Wandaue erreichte das Hochwasser stellenweise den Fuß der Schuttdämme, so daß für die Anlieger der noch nicht regulierten Gebiete Ueberflutungsgefahr bestand. Der heftige Sturm, der am Sonntag wütete und im Gebirge neuen Temperaturrückgang und neue Schneefälle brachte, richtete mancherlei Schaden an; vor allem hatten die Zittauer Wadungen durch Windbruch zu leiden.

In der Nacht zum Sonntag raste über Leipzig ein orkanartiger Sturm hinweg, der schweren Schaden anrichtete. Vielfach stürzten Schornsteine ein; Dächer wurden abgedeckt, Bäume eingedrückt und zahlreiche Bäume entwurzelt. In einem Grundstück der Berliner Straße durchbrach ein Schornsteinkopf des Vorderhauses, der auf das Dach des Hinterhauses geschleudert wurde, das Dach und die Decke des obersten Stockwerkes und stürzte in eine Wohnung. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Das 35mal 7 Meter große Dach eines Schuppens der Maschinenfabrik Kirchner u. Co AG wurde durch den Sturm abgedeckt. Am Bahnhof Knauthau stürzte ein Lichtmast über die Straße. Ein Kraftwagen fuhr dagegen; dabei wurde eine Person verletzt. Im Straßenbahnhof Leubach waren mehrere Bäume auf das Oberleitungsnetz gestürzt. Der Straßenbahnbetrieb konnte daher nur mit Verspätung aufgenommen werden. Auch Scharfenstein wurden eingedrückt. Die gesamte Feuerwehr war von drei Uhr morgens ab alarmiert, um die Verkehrsbehinderungen zu beseitigen. Erst um 11.30 Uhr mittags rückte das letzte Fahrzeug wieder ein.